

Pieterlen

Newsletter

1/2020

Januar 2020



Wo wehen diese Fahnen?

Lösungen an u.anliker@bluewin.ch

Liebe Freisinnige
Geschätzte Leserinnen und Leser

Die Gemeindewahlen 2019 sind für die FDP äusserst erfolgreich verlaufen. Dank dem Einsatz von vielen treuen Parteimitgliedern und den unermüdlischen Anstrengungen von Hansruedi Sutter als Wahlausschusspräsident konnten wir sämtliche Ziele erreichen:

- Erstens konnten wir unsere zwei Sitze im Gemeinderat locker verteidigen.
- Zweitens wurde Beat Rüfli mit einem Glanzresultat als Gemeinderat wiedergewählt und kampfflos als Gemeindepräsident bestätigt.
- Drittens sind mit der Wahl von Astrid Schiess nach vier Jahren auch die (FDP-)Frauen wieder im Gemeinderat vertreten.

Ausserdem freuen wir uns, dass die SP den Wiedereinzug in den Gemeinderat geschafft hat und dass damit alle grossen Wählergruppen wieder in der Exekutive vertreten sind.

Ein grosses Kompliment geht an die Pieterler Stimmbürgerinnen und Stimmbürger. Sie haben nämlich der von einigen abtrünnigen FDP-Mitgliedern eingereichten FB-Liste eine klare Abfuhr erteilt. Damit haben sie nicht nur den bisherigen Sozialvorsteher abgewählt, sondern auch gezeigt, dass sie heimliche Spielchen und illoyale Manöver nicht unterstützen.

Es wird nun darum gehen, das erfreuliche Wahlergebnis in politische Inhalte umzusetzen. Unsere Vertreter sind gefordert, die Vorstellungen und Werte der FDP in die Politik des Gemeinderates einzubringen.

In der kommenden Legislaturperiode wird insbesondere die Finanz- (sprich Ausgaben-) und Steuerpolitik von grosser Bedeutung sein. Nur mit einer strikten Priorisierung der Investitionen und einer Durchforstung der laufenden Ausgaben wird das starke Wachstum von Ausgaben und Personalbestand begrenzt werden können.

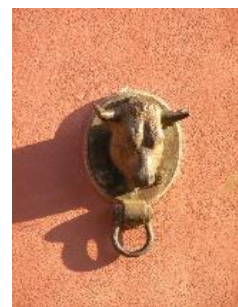
Auch in der Umweltpolitik könnte der Gemeinderat unseres Erachtens vermehrt Akzente setzen. Zu denken ist unter anderem an die Förderung (statt Bestrafung) von privaten Initiativen zur Stromerzeugung und CO₂-Vermeidung aber auch an energetische Massnahmen bei gemeindeeigenen Immobilien und Fahrzeugen.

Entscheidend wird sein, dass der Gemeinderat seine Führungsaufgabe wahrnimmt und die politischen Schwerpunkte in präzisen und messbaren Legislaturzielen festlegt. Dabei hat sich in unserem Milizsystem die Verwaltung auf eine beratende Rolle und auf das operative Geschäft zu konzentrieren.

Wir sind zuversichtlich, dass der Gemeinderat in seiner neuen Zusammensetzung ohne Querschläger und ohne persönliche Animositäten diese Aufgaben zum Wohle der Bevölkerung meistern kann.

Ueli Anliker, Redaktor

Lösung des Rätsels im letzten Newsletter: Restaurant Il Grano, Büren)



Volksabstimmungen vom 9. Februar 2020

1. Eidgenössische Vorlagen

1.1 Volksinitiative „Mehr bezahlbare Wohnungen“

Die Initiative des Schweizerischen Mieterinnen- und Mieterverbandes fordert eine Änderung der Bundesverfassung mit dem Ziel, das Angebot an preisgünstigem Wohnraum zu erhöhen.

Die **Initianten** wollen, dass künftig mehr Wohnungen «der Profitgier der Spekulanten» entzogen werden und mehr bezahlbare Wohnungen entstehen. Insbesondere soll der Staat preisgünstige Wohnungen stärker fördern. Künftig müssten 10 Prozent aller neu gebauten Wohnungen durch gemeinnützige Wohnbauträger erstellt werden, und Sanierungen dürfen nicht zum Verlust von preisgünstigem Wohnraum führen.

Alle Argumente der Initianten finden Sie unter folgendem Link: <https://spekulanten-stoppen.ch/argumente/>

Für die **Gegner der Initiative** sind die geforderten massiven Eingriffe in den Wohnungsmarkt nicht nur viel zu teuer, sondern auch unnötig und langfristig kontraproduktiv. Unnötig, weil es vielerorts (zum Beispiel in Pieterlen) einen grossen Leerwohnungsbestand gibt und in grösseren Städten die 10 % längst erreicht bzw. überschritten sind. Zu teuer, weil der Bund jährlich mit 120 Mio. Franken Mehrausgaben rechnen müsste und kontraproduktiv, weil die zusätzliche Bürokratie den Bau von Wohnungen erschweren und verteuern würde.

Alle Argumente der Gegner finden Sie unter folgendem Link: <https://www.mieterverbands-initiative-nein.ch/de-ch/argumente>

Neben zahlreichen Verbänden lehnen die Parteien BDP, CVP, EVP, FDP, GLP und SVP die Initiative ab.

Parolen

FDP Schweiz	NEIN	328 zu 1 Stimmen
FDP Kanton Bern	NEIN	101 zu 1 Stimmen, 2 Enthaltungen

UA

1.2 Änderung des Strafgesetzbuches (Diskriminierung und Aufruf zu Hass aufgrund der sexuellen Orientierung)

National- und Ständerat haben die Vorlage zur Erweiterung der Anti-Rassismus-Strafnorm in der Wintersession 2018 mehrheitlich gutgeheissen. Dagegen wurde von religiös-konservativer Seite das Referendum ergriffen. Mit einem Ja zur Erweiterung dieser Strafnorm setzen wir ein Zeichen für die Akzeptanz von sexuellen Minderheiten und ihren Schutz vor Diskriminierung.

Zurzeit gibt es in der Schweiz ein Diskriminierungsverbot sowohl auf Verfassungs- als auch auf Gesetzesstufe. Allerdings richtet sich das Verbot nicht explizit gegen Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung. Wer heute zu Hass oder Diskriminierung gegen Lesben, Schwule und Bisexuelle als gesamte Gruppe aufruft, bleibt straffrei - eine offensichtliche Gesetzeslücke!

In unserer Gesellschaft gehören homo- und bisexuelle Menschen zu einer vulnerablen und damit schutzbedürftigen sozialen Gruppe, die nach wie vor Gewalt, Hass und weitgehenden Diskriminierungen im Alltag ausgesetzt ist. Es ist deshalb höchste Zeit, diese Gesetzeslücke zu schliessen, damit öffentliche Verleumdungen, Hassaufrufe und ähnliche Herabsetzungen von Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung strafrechtlich verfolgt werden können.

National- und Ständerat für ein Ja

Am 14. Dezember 2018 hat die Bundesversammlung beschlossen, die Anti-Rassismus-Strafnorm (Art. 261bis StGB und Art. 171c MStG) um ein Diskriminierungsverbot aufgrund der sexuellen Orientierung zu erweitern. Die Mehrheit der FDP-Fraktion hat unter Abwägung der Argumente (Einschränkung der Redefreiheit vs. Schaden für eine Personengruppe) den Beschluss mitgetragen.

Wir stellen uns dem Abstimmungskampf

RADIGAL hat sich als Fachgruppe der FDP und der Jungfreisinnigen Schweiz intensiv mit der Vorlage auseinandergesetzt und stand Nationalrätinnen und Nationalräten wie auch Ständerätinnen und Ständeräten während des parlamentarischen Prozesses beratend zur Seite. RADIGAL hat sich von Beginn weg für die Vorlage ausgesprochen, denn es kommt leider immer noch zu Hetze gegen Homo- und Bisexuelle, die strafrechtlich nicht verfolgt werden kann. Mit einem Ja zur Vorlage am 9. Februar 2020 lässt sich die in diesem Zusammenhang bestehende Gesetzeslücke endlich schliessen.

Mentari Baumann, Vize-Präsidentin RADIGAL

Was ist RADIGAL?

RADIGAL setzt sich als Fachgruppe der FDP und der Jungfreisinnigen für die individuelle Selbstentfaltung von Lesben, Schwulen, Bi-, Trans- und Intersexuellen (LGBTI = Lesbian, Gay, Bi-, Trans-, Intersexual) auf Basis liberaler Grundwerte ein. Wir haben uns die vollständige Integration von LGBTI in Gesellschaft, Politik und Recht zum Ziel gesetzt. RADIGAL ist der Ansprechpartner der FDP und der Jungfreisinnigen für Fragen rund um das Thema LGBTI. Weitere Informationen, Positionspapiere und eine Imagebrochure auf Deutsch und Französisch finden sich auf unserer neuen Webseite www.radigal.ch.

Die **Gegner** der Vorlage (u.a. die SVP und die EDU) sprechen von einem «Zensurgesetz», das die Meinungsäusserungsfreiheit einschränke. Sie sind der Meinung, dass das geltende Strafgesetz genügt und die Erweiterung unnötig ist.

Parolen

FDP Schweiz	JA	208 zu 54 Stimmen, 15 Enthaltungen
FDP Kanton Bern	JA	87 zu 11 Stimmen, 8 Enthaltungen

bizfit

**Ihr Personal Coach und
Sparringpartner.**

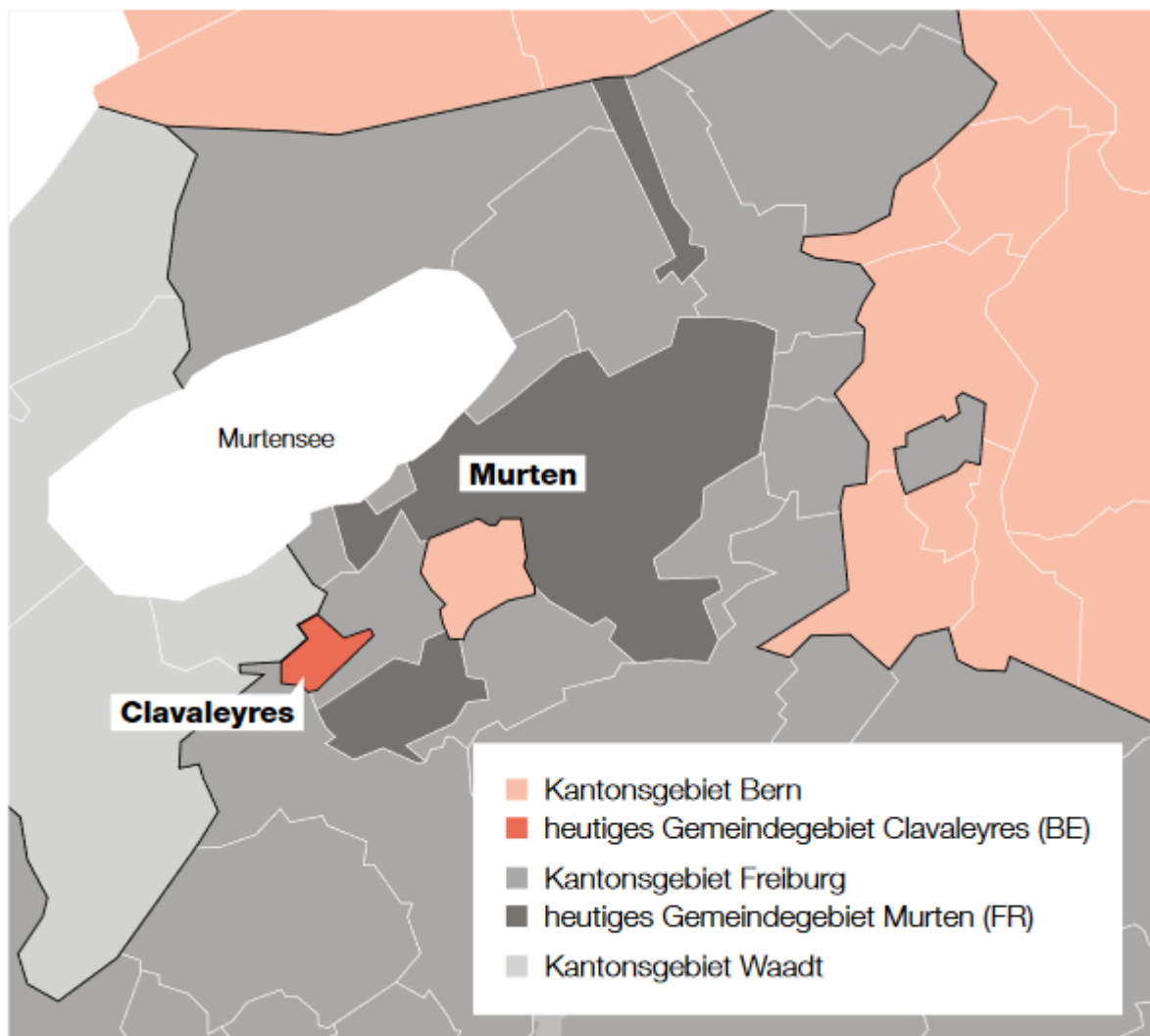
Für einen gesunden und dauerhaften Unternehmenserfolg.

bizfit, Alte Landstrasse 56, CH-2542 Pieterlen BE, Fon 032 377 36 25, www.biz-fit.ch

2. Kantonale Vorlagen

2.1 Konkordat über den Wechsel der Gemeinde Clavaleyres zum Kanton Freiburg

Die bernische Gemeinde Clavaleyres liegt in der Region Murten. Clavaleyres ist umgeben von freiburgischem und waadtländischem Kantonsgebiet. Das kleine Dorf mit 50 Einwohnern und einer Fläche von 101 ha hat in der Vergangenheit mehrfach erfolglos versucht, mit einer anderen Berner Gemeinde zu fusionieren.



Geografische Lage der Gemeinden Clavaleyres und Murten



Die Freiburger Gemeinde Murten war schliesslich bereit, in Fusionsverhandlungen zu treten. Beide Gemeinden stimmten einer Fusion mit grosser Mehrheit (Murten mit 92 %, Clavaleyres mit 82 %) zu.

Der Zusammenschluss bedingt einen Kantonswechsel der Gemeinde Clavaleyres in den Kanton Freiburg. Darüber müssen die Stimmberechtigten beider Kantone abstimmen.

Der Grosse Rat hat das Konkordat über den Wechsel der Gemeinde Clavaleyres zum Kanton Freiburg mit 133 gegen fünf Stimmen bei drei Enthaltungen genehmigt. Er empfiehlt den Stimmberechtigten des Kantons Bern, dem Konkordat über den Wechsel der Gemeinde Clavaleyres zum Kanton Freiburg zuzustimmen. (Quelle: Abstimmungsbüchlein)

Die kantonale Delegiertenversammlung der **FDP empfiehlt, mit 101 zu 4 Stimmen und einer Enthaltung, dem Konkordat zuzustimmen.**

2.2 Kredit für den Transitplatz Wileroltigen

Weil Jenische, Sinti und Roma einen Minderheitenschutz geniessen, müssen die Behörden ihnen genügend Halteplätze zur Verfügung stellen, damit sie ihre fahrende Lebensweise beibehalten können.

In der Gemeinde Wileroltigen soll deshalb beim Autobahn-Rastplatz ein Transitplatz für ausländische Fahrende erstellt werden. Dieser soll 36 Stellplätze bieten und 3,3 Millionen Franken kosten. Er ist nur über die Autobahn zu erreichen und ist günstiger als das erste Projekt in Meisberg. Mit dem Platz soll spontanen Landbesetzungen vorgebeugt werden.

Die Junge SVP hat gegen das Projekt das Referendum ergriffen. Sie findet die Kosten (90'000 Franken pro Stellplatz) immer noch zu hoch und ist der Meinung, dass die Fahrenden sich selber organisieren und den Landeigentümern einen angemessenen Preis für ihren Aufenthalt bezahlen sollen. Die SVP unterstützt das Referendum, allerdings gibt es aus bäuerlichen Kreisen Kritik am Kurs der Partei. Die Landwirte erwarten nämlich, dass es dank dem Stellplatz zu weniger spontanen Landbesetzungen kommen wird.

Der Grosse Rat hat dem Kredit mit 113 gegen 32 Stimmen bei vier Enthaltungen zugestimmt.

Die kantonale Delegiertenversammlung der **FDP empfiehlt, mit 93 zu 3 Stimmen bei 8 Enthaltungen, dem Kredit zuzustimmen.**



Ein persönlicher Rückblick

Im Frühling 1956 wurde ich – des damaligen Lehrermangels wegen vorzeitig – an die zweiklassige Sekundarschule Pieterlen gewählt. Das Patent erhielt ich dann im Frühjahr darauf, nachdem ich die Prüfungen auch in den berufsspezifischen Fächern abgelegt hatte. Mein Kollege war in diesem ersten Jahr Erhard Ruppli, der spätere Sekundarschulinspektor. Ab 1957 erweiterten wir die Sekundarschule sukzessive auf fünf Klassen, und mit der Zahl der Klassen wuchs auch das Kollegium: Zu uns gesellten sich Jürg König, Heinz Rauscher, Hans Studer (für den an eine Schule in der Stadt Bern wechselnden Ernst Stähli, der später ebenfalls Sekundarschulinspektor wurde) und Mario Barisi. Als Handarbeitslehrerin wirkte Martha Kunz, für den Hauswirtschaftlichen Unterricht war Johanna Schnyder zuständig. Werner Weber ersetzte mich ab 1970.

Ich wurde bereits im gleichen Herbst auf den 1. Januar 1957 hin – knapp 24jährig – als Vertreter der Freisinnigen in den Gemeinderat gewählt und übernahm das Departement Vormundschaft und Soziale Dienste. Als Gemeindepräsident wirkte in diesen Jahren Gottfried Schwarz. In der zweiten Amtsperiode ab Januar 1960 wurde mir das Departement Finanzen anvertraut. Ab Frühjahr 1961 bezog ich einen einjährigen Studienurlaub, legte mein Mandat als Gemeinderat nieder und setzte mein Studium an der Uni Bern mit Schwerpunkt Geschichte fort, freilich ohne weiteren Abschluss. Allerdings kandidierte ich im November 1963 bereits erneut für den Gemeinderat und wurde zudem zum Gemeindepräsidenten gewählt. In der Zwischenzeit hatte sich die FDP neu strukturiert und trat erstmals mit einer eigenen Liste zu den Wahlen an – und dies mit Erfolg: Gewählt wurden mit mir Ernst Sollberger und Ferdinand Sperisen. In diesen Jahren entstand im Hinblick auf die Einführung des Frauenstimm- und wahlrechts zudem eine Freisinnige Frauengruppe, die ihrerseits eine rege Tätigkeit entfaltete.

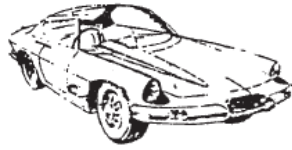
Es war für unsere Gemeinde – nach zwanzig Jahren der Stagnation während der wirtschaftlichen Krise und des 2. Weltkrieges – eine Epoche sprunghafter Entwicklung und des beginnenden Aufschwungs: 1956 konnte der von Architekt Max Schlup geschaffene zusätzliche Trakt zum Primarschulhaus eingeweiht werden; Dorfstrassen wurden – immer mit Beschluss an der Budget-Gemeinde – ausgebaut und asphaltiert; in zwei Etappen baute der Staat in den Jahren 1965 und 1968 seine Hauptverbindungsstrasse zwischen Biel und Lengnau aus (Pieterlen erstellte gleichzeitig das beidseitige Trottoir durch das Dorf, sanierte die gefährliche «Klösterli»-Kreuzung und erhielt zwei Fussgänger-Unterführungen); gemeinsam mit Lengnau, Grenchen und Bettlach gehörte Pieterlen 1964 zu den Gründungsgemeinden der Abwasserreinigungs-Anlage ZAG in Grenchen, womit ein Ausbau der Abwasser-Kanalisationen im Dorf verbunden war; später schloss sich die Gemeinde dem GAG-Kabelfernseh-Werk mit seiner Gemeinschafts-Antenne auf dem Grenchenberg an; 1965 konnten im Herbst gleichzeitig die neue Sekundarschulanlage und der Doppel-Kindergarten in Betrieb genommen werden.

Im Jahre 1966 genehmigten die Bürger die erste umfassende Ortsplanung, womit nicht nur die Revision des Baureglements, sondern auch die Schaffung eines ersten Zonenplanes verbunden war. In der Folge entstanden denn auch die ersten Quartiere mit Mehrfamilienhäusern, in der Leimern, in der Schlangern, an der Moos- und an der Postgasse, an der Sägestrasse und am Rebenweg. Auch wurden ganze Wohngebiete für den Bau von Einfamilienhäusern neu erschlossen. 1975 entstand das Aufbahrungsgebäude bei der Kirche, und In den 80er-Jahren konnte mit dem Bau der neuen Überführung gegen Büren der Bahnübergang aufgehoben werden. Diese Phase der baulichen Entwicklung setzte sich fort mit der Ansiedlung verschiedener neuer industrieller Betriebe, dem Bau des Mehrweckgebäudes und des Ökumenischen Zentrums (beide 1995 eingeweiht), mit der Sanierung und Renaturierung der Leugene, der gemeindeübergreifenden Melioration von Kulturland südseits der SBB und dem Bau der Raststätte im Hinblick auf die Eröffnung der Autobahn im Jahre 2001. Erschwerend für die Entwicklung wirkten in dieser Phase die Verhandlungen mit den SBB und deren Absicht, im Moos zwischen Biel und Pieterlen einen Verschiebebahnhof zu bauen, eine Absicht, die sich glücklicherweise etwas später zerschlug.

Bemerkenswert ist, dass seit 1964 – mit Ausnahme der Amtsperiode 1996-1999 – stets Freisinnige das Amt des Gemeinde- und Gemeinderats-Präsidenten ausübten: Ferdinand Sperisen (1968-1971), nach meinen zwei Amtsperioden (1972-1979) Martin Hutzli (1980-1987), Hansruedi Sutter (1988-1995), Ueli Anliker (2000-2007), Brigitte Sidler (2008-2015) und Beat Rüfli (seit 2016). Alle setzten sich für das Wohl der Gemeinde und der (wachsenden) Bevölkerung im Sinne von «Gemeinwohl vor Eigennutz» ein, hielten die Ideale des Rechtsstaates, der Eigenverantwortung und des Ausgleichs von sozialen Ungerechtigkeiten hoch – und versahen ihr Amt mit Mass und Anstand, Elemente, die heute leider vermehrt weniger Beachtung finden. Das taten sie ja nicht allein, und ich denke mit Dankbarkeit und Hochachtung an jene, mit denen ich in all den Jahren in unseren Gemeindebehörden, in der Verwaltung und als Freiwillige zusammenarbeiten durfte, die sich bereit erklärten, ein öffentliches Amt zu bekleiden, und die Verantwortung übernahmen für unsere Dorfgemeinschaft, und dies in gegenseitiger Achtung trotz unterschiedlichen Meinungen.

Für mich ist die Zeit gekommen, ins zweite Glied zu treten, auch in der FDP Pieterlen; sie möge mich als ihr passives Ehrenmitglied weiterhin in ihrer Kartei führen.

Alfred Rentsch



Max Egger
Auto-Elektrik-Service
2542 Pieterlen

Juraweg 3

Telefon 032 377 21 72

pbk

TREUHAND

TREUHAND
PERSONAL
STEUERN
MWST
IMMOBILIEN
VERSICHERUNGEN
VORSORGE

pbk Treuhand und Controlling AG - Kürzeweg 25 - 2542 Pieterlen
Tel 032.626.30.62 - www.pbk-treuhand.ch

service

car wash
showroom

BIFANG
GARAGE PIETERLEN
Tel. 032 377 30 30 • Fax 032 377 20 14

RENAULT
NISSAN

BÜROBEDARF • BÜROMÖBEL • BÜROMASCHINEN • EDV-ZUBEHÖR



Ihr starker Partner im Bürobereich

www.papeterieschlup.ch

Büromöbel · Büromaschinen · Bürobedarf · EDV-Zubehör
Grösstes Sortiment an Druckerpatronen in der Region · Geschenkartikel
Spiele · Fantasie- und Schulartikel · eigener Servicetechniker

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Schlup AG - *Aues fürs Büro* | Solothurnstrasse 15 | 2543 Lengnau BE
Tel. 032 653 16 11 | Fax 032 652 02 81 | info@papeterieschlup.ch